(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“. Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zustellung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags. Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 68. Donnerstag, den 22. März 1900.

Mit dem 1. April

tritt die „Thorner Zeitung“ in das 2. Vierteljahr 1900 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung“ bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, interessanten Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung“ jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt“ unentgeltlich beigelegt.

Die „Thorner Zeitung“ kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht 2 Mk., bei Abholung von der Post, aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen

nur 1,50 Mk.

Der Staatshaushaltsetat für 1900.

Die ministerielle „Berl. Corr.“ schreibt:

Im Abgeordnetenhause ist am Montag der Staatshaushaltsetat für das Etatsjahr 1900 in dritter Lesung genehmigt worden. Daß der Voranschlag für das am 1. April beginnende neue Rechnungsjahr rechtzeitig hat festgestellt werden können, muß mit Befriedigung konstatirt werden. Der hervorragende Eifer, den das Abgeordnetenhaus bei der Erledigung dieser Aufgabe an den Tag gelegt hat, bezeugt, daß die Herren Abgeordneten der unerläßlichen Nothwendigkeit einer prompten Verabschiedung des Etats sich voll bewußt sind. Erfreulich ist aber auch, daß die Sonderwünsche, welche über den Rahmen der vorgelegten Finanzgebahrung hinaus die Billigung von Staatsmitteln in Anspruch nehmen möchten, den von der Staatsregierung beantragten finanziellen Krediten insoweit sich eingeordnet haben, daß die Voranschläge, wie schon seit einer Reihe von Jahren, so auch diesmal mit nur geringen Abänderungen durch die drei parlamentarischen Lesungen hindurchgegangen sind. Der neue Etat hat bekanntlich von so günstigen finanziellen Verhältnissen seine Gestaltung empfangen, wie sie in der Finanzgeschichte Preußens kaum je zuvor bestanden haben. Es haben eben in dem Staatshaushaltsetat für 1900 Ansprüche befriedigt werden können, die unter anderen Zeitumständen vielleicht noch lange offen hätten bleiben müssen. Da aber nun einmal die Gunst der Gegenwart dem nächstjährigen Ausgabenprogramm zugewandt war, hat die Finanzverwaltung keinen Anstand genommen, den preußischen Etat, bei aller Vorsicht, in der Abmessung der Gesammtlage, außerordentlich freigebig zu dotiren. Das Abgeordnetenhaus aber hat durch die Geringfügigkeit der von ihm an dem Voranschlage vorgenommenen Abänderungen zum Ausdruck gebracht, daß es dem Finanzplan sowohl wie in Bezug auf seinen Ausbau als auch auf seine Begrenzung die Anerkennung zweckmäßiger und umsichtiger Veranlagung nicht vorenthält.

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. März 1900.

Der Kaiser machte Dienstag Morgen mit seiner Gemahlin einen Spaziergang im Thiergarten. Nach der Rückkehr ins Schloß hörte der Monarch die Vorträge des Generaladjutanten v. Hahnke, des Chefs des Admiralstabs der Marine v. Diederichs und des Chefs des Marinekabinets v. Senden. Später nahm Se. Majestät militärische Meldungen entgegen und Abends speiste er bei dem Generalstabschef Grafen Schlieffen.

Prinzessin Heinrich von Preußen wird bei dem Stapellauf des großen Kreuzers „A“, der am Donnerstag auf der Kieler Reichswerft stattfindet, den Taufakt vollziehen. Der Kreuzer hat eine Länge von 120 m und eine Wasserverdrängung von 8860 Tonnen. Die Maschinen sollen 15000 Pferdekräfte entwickeln und eine mittlere Geschwindigkeit von 20,5 Seemeilen in der Stunde verbürgen. Es sind große Kohlenfassungsräume vorhanden. Die Besatzung wird aus 543 Mann bestehen.

Abg. Dr. Lieber ist, wie aus Berlin berichtet wird, einen großen Theil des Tages außer Bett und empfing bereits, im Sessel sitzend, Besuche seiner Freunde und Fraktionsgenossen.

Der Reichstag wird die Osterferien, soweit bisher bestimmt ist, Donnerstag, 5. April antreten. Bis dahin werden im Wesentlichen nur die Etatsberathungen erledigt werden können. Besondere Vorlagen und namentlich entscheidende Bestimmungen können vor Ostern nicht mehr vorgenommen werden, da während dieser Zeit unter keinen Umständen mehr auf ein beschlußfähiges Haus zu rechnen ist.

Die eingetretene Beschlußunfähigkeit des Reichstags hat die Fortsetzung der lex Heinze-Debatten vor Ostern unmöglich gemacht. Zur Abstellung des Uebelstandes dieser chronischen Beschlußunfähigkeit des hohen Hauses ist wieder das Mittel der Gewährung von Diäten auch an die Reichstagsabgeordneten empfohlen worden. Die „Post“ meint, damit würde wenig erreicht werden. Gegen die Leere des Reichstags gebe es nur ein Hilfsmittel: ein größerer moralischer Druck der Wähler auf die Mandatsträger. Man möge vor den Wahlen bindende Zusagen über möglichst gewissenhafte Ausübung des Mandats verlangen und nach jeder Session von jedem Abgeordneten einen Rechenschaftsbericht fordern. Das werde mehr helfen als die Diäten. (Die Forderung des Rechenschaftsberichts sicher nicht! D. Red.)

Die Zustimmung des Bundesraths zur lex Heinze wird als ausgeschlossen bezeichnet. Die wachsende Erregung in ernsten litterarischen und Künstlerkreisen, so wird anscheinend officiös gemeldet, habe auch auf die machtgebenden Regierungsstellen Eindruck gemacht, wenn diese auch jene Bewegung im Wesentlichen auf Mißverständnisse über die Tragweite der in Betracht kommenden Paragraphen zurückführen. Der Bundesrath, so heißt es weiter, lege auch das größte Gewicht auf den Wohnungsparagraphen, der in dritter Lesung gestrichen wurde, entgegen der dringenden Vorstellung des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes. — Im Hinblick auf die Flottenvorlage ist es der Regierung gewiß nicht lieb, durch die lex Heinze in einen gewissen Widerspruch zwischen Centrum, Konservative und durch das Fleischschaugesetz ganz und gar in Konflikt mit der agrarischen Rechten zu kommen. Zu Handelsobjekten darf die Regierung ihre Vorlagen aber nicht degradiren, und was sie gesagt hat, muß gesagt bleiben.

Reichstagssitzungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit werden auch in einer von der „Voss. Ztg.“ veröffentlichten Zuschrift als staatsrechtlich unzulässig bezeichnet.

Die Leiter bezw. Vertreter mehrerer konservativer Zeitungen haben beschlossen, mit Hilfe der Zeitungen eine Masseneingabe an den Reichstag um Beschleunigung der Verstärkung unserer Seewehr einzuleiten.

Die Osterferien des Abgeordnetenhauses sollen etwa am 6. April beginnen. Vorher wird u. A. der Gesetzentwurf betreffend Maßnahmen zur Verhütung der Hochwassergefahren in Schlesien und der Antrag v. Eynern (natl.) auf Ueberweisung von 50 Millionen Mark an die Provinzialverbände berathen werden.

Zur Linderung des Arbeitermangels auf dem Lande plant die preußische Regierung, den Zeitpunkt, mit dem polnische Arbeiter zugelassen werden dürfen, statt wie bisher auf den 1. März, künftig auf den 1. Februar festzusetzen. Während bisher ferner allgemein der 1. Dezember als der letzte Zeitpunkt festgestellt war, bis zu dem die polnischen Arbeiter in ihre Heimath entlassen werden mußten und nur in besonderen Ausnahmefällen diese Frist bis zum 15. Dezember verlängert werden konnte, sollen künftig die polnischen Arbeiter allgemein so lange im Dezember, in ihren inländischen Arbeitsstätten verbleiben dürfen, wie es angängig ist, wenn sie das Weihnachtsfest in ihrer polnischen Heimath verleben sollen. Außer den polnischen sollen auch noch andere ausländische Arbeiter herangezogen werden.

Ein besonders bösartiges polnisches Hetzblatt scheint die zum Agitiren im Kindesalter bestimmte in Posen herausgegebene „Szkolka Domowa“ (Hausschule) zu sein, welche von der gleichgesinnten Presse zur Verbreitung in allen polnischredenden Familien wärmstens empfohlen wird. Welchen Geist dieses Blättchen pflegt, wolle man aus der Neujahrsnummer des laufenden Jahres entnehmen. Rechts und links von der Titelvignette befinden sich folgende Sentenzen: „Sich schlagen, nochmals schlagen und niederschlagen.“ (Kosziuszko). „Vertheidige die Hinterlassenschaft Deiner Väter. Gott erlöse Polen! Vom Brot bis zum Himmel, Alles, Alles muß man erkämpfen.) (Vincent Pol.). „Haltet zusammen, junge Freunde (Mickiewicz.) — Die „Gedanken eines polnischen Kindes“ werden nachstehend interpretirt: „Was muß eine Polin am meisten erstreben? Das Glück des Vaterlandes, Ruhm, Größe und baldige Wiedergeburt desselben. Ich erstrebe Eintracht, Einigkeit und Liebe unter den Kindern Polens, in allen Ständen dieses Landes. Ich trachte nach Polens Glück in seinen früheren ausgedehnten Grenzen, — vom Meer zum Meer!“ — In diesem Tone geht es auch durch die folgenden Nummern fort. Damit charakterisirt sich das Blättchen als der Herold des polnischen Revolutionsgedankens für den Nachwuchs unserer Mitbürger polnischer Zunge.

Zu den Eisenbahnarbeiten bei Kaumi (Kiautschou) theilt der „Ostasiat. Lloyd“ mit, daß die Dinge dort nicht so sind, wie sie sein sollten. Augenzeugen erzählen, daß ungefähr 100 Dörfer, die sämmtlich südlich vom Eisenbahndamm liegen, sich zu thatkräftigem Widerstande verbündet haben. Nach anderen, demselben Blatt zugegangenen Nachrichten läßt sich aber noch nicht übersehen, wie weit ernste Befürchtungen für den Bahnbau und die weiteren deutschen Unternehmungen zu hegen sind.

Deutscher Reichstag.

172. Sitzung vom 20. März.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär v. Podbielski. Frhr. v. Thielmann. Das Haus ist schwach besucht. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats: Etat für die Einführung des Checkverkehrs im Reichspostgebiete.

Abg. Büsing (Ntl.) berichtet über die Berathungen in der Kommission und zwar über sämmtliche Etatstitel zusammen.

Abg. v. Brockhausen (kons.): Die Bedenken, welche wir in der ersten Lesung vorgebracht haben, sind im Wesentlichen beseitigt, vor Allem durch den Wegfall der Verzinsung. Der große „Allgemeine Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften“ hat sich eingehend mit dem geplanten Checkverkehr beschäftigt und ist auf Grund der Erfahrungen, in Oesterreich in dieser Richtung gemacht worden sind, zu dem Ergebniß gekommen, daß die Einführung des Postcheckverkehrs den landwirthschaftlichen Genossenschaften in keiner Weise schädlich sein könne, vielmehr einen bequemen, sicheren und billigen Zahlungsmodus gewähre.

Abg. Singer (Soz.) erklärt Namens seiner Fraktion, daß er dem Grundgedanken der Vorlage freundlich gegenüberstehe. Seine Bedenken gegen den Postcheckverkehr seien durch die Kommissionsbeschlüsse geschwunden. Die Nichtverzinsung der Einlagen erscheine jedoch ungeeignet,

---

Aus Mitleid.

Skizze nach dem Holländischen von E. Marx.

(Nachdruck verboten.)

Nein, sie will nicht mehr daran denken. Es hilft ja nichts . . . es führt zu nichts.

Und doch — sie kann nicht anders. O, diese brennende Pein der Scham und Erniedrigung, die sie unablässig mit ihren Vampyrarmen umkrallt.

„Aus Mitleid!“

Still, wer hat das Wort soeben gesprochen? Welcher Dämon flüstert es ihr zu? Wo hat sie es in flammenden Lettern gelesen?

. . . Still!

Sie will nicht mehr daran denken.

Bald werden die Gäste anlangen. Sie muß Sorge tragen, daß Alles zum Empfange bereit ist und ihr schönes, mit künstlerischem Geschmack ausgestattetes Heim sich möglichst vortheilhaft präsentirt. Das ist ja wohl ihr Stolz? — Bald wird die Crême de la Crême der B.'er Welt ihre Gemächer füllen. Dann wird sie lachen und geistvoll plaudern, — dieserhalb ist sie ja allgemein bekannt und beliebt —, dann wird sie wieder für einige Stunden sorglos und glücklich sein.

Ist sie es denn jetzt nicht?

Sieh, die reiche Lichtfülle spielt auf Palmwedeln, die in unbewußter Grazie über Marmor, Seide und Cristall schweben, seltene Orchideen wechseln mit eleganten, geschmackvollen Luxusgegenständen, zierliche Möbel bilden die denkbar reizendsten, lauschigsten Plauderwinkel, über die sich das träumerische ambrafarbene oder rosige Licht kostbarer Stehlampen ergießt.

Der Schatten eines Lächelns umspielt den Mund des jungen Weibes.

Alles, wonach sie in ihren beschränkten, grauen, trostlosen Mädchentagen geschmachtet . . . Kunst, Genuß, Eleganz . . . . . es ist ihr geworden.

Sie gedenkt der Zeit, da sie sich zum Examen vorbereitete, da sie, die arme, überangestrengte Unterlehrerin, ohne natürliche Anlage, ohne Lust und Liebe zu ihrem Berufe, ein Leben geführt, dessen triste Monotonie sie erdrückte und verbitterte. O, wie schrecklich, wie einsam und farblos war ihr Dasein gewesen, ehe sie den jungen reichen Gerhard van Hoven kennen gelernt, der sie geheirathet . . . aus Mitleid?

O Gott, da war es wieder!

Nein, sie will nicht daran denken. . . .

Und doch denkt sie daran. Ihre ganze Vergangenheit zieht an ihrem Geist vorüber: ihr erstes Begegnen, bei dem sie bereits empfunden, daß er einen unauslöschlichen Eindruck auf sie gemacht. Er war jünger als sie, und sie fühlte wohl, daß er zu ihr emporsah und sie bewunderte, daß ihr Geist und ein eigener Reiz, der von ihrem stolzen Gesicht, ihrer schönen, stattlichen Gestalt ausging, ihn fesselte.

Und sie . . . o, nun denkt sie mit galvoller Scham und Bitterkeit daran zurück, wie sterblich sie in ihn verliebt gewesen, in sein liebes, edles Jünglingsgesicht, sein sanftes, sympathisches Wesen, seine angeborene Ritterlichkeit . . . Hat sie es ihn merken, ihn in ihre Seele sehen lassen, aus welcher diese übermächtige, all' ihr Denken und Empfinden beherrschende Liebe alles Andere verdrängt hatte? O, Herr des Himmels, hat sie es ihn merken lassen?

Glühendes Roth flammt in ihrem Antlitz auf, und als sie sich herniederbeugt, um den Kopf einer Sonnenblume aufzurichten, zittern Thränen bitterer Selbstverachtung in ihren Augen.

„Ist Alles bereit, Lora?“

Sie schrickt zusammen. Ihr Gatte ist's, der hinter ihr steht. Sie schweigt.

„Lora, willst Du einen Augenblick mit mir kommen?“

Sie erhebt sich aus ihrer geneigten Stellung und sieht ihn an. „Wünschest Du etwas von mir?“

Er faßt ihre Hand und zieht sie in das nebenangelegene Boudoir.

„Lora,“ beginnt er sanft, „grolle mir nicht länger wegen der Aeußerungen, die ich gestern im Zorn gethan. Ich kann Dir nicht sagen, wie sehr sie mich selbst schmerzen. Vergieb mir, Lora, und versprich, daß Du Alles wieder vergessen willst.“

„Wenn ich könnte . . . würde ich es versprechen. Aber ich kann nicht.“

Sie wendet sich ab und spielt nervös mit einer Bijouterie, die sie einer Stagère entnommen.

„Aber Groll . . .“ fährt er mit erzwungener Leichtigkeit fort, „Groll hege ich natürlich gegen Dich nicht. Das wäre ja höchst . . . undankbar. Mein ganzes Leben muß ja ein Dankgebet für Deinen Edelmuth sein . . . !“

„Lora . . . !“ Seine Züge haben sich bei ihren harten Worten schmerzlich verzogen.

„Aber hättest Du mich gekannt,“ fährt sie leidenschaftlich fort, „so hättest Du mich lieber getödtet, als mir dieses angethan. Dann hättest Du mich auch niemals geheirathet. Begreifst Du denn nicht, daß Mitleid mir das Schrecklichste, Unerträglichste ist? Und immer noch . . . immer noch, täglich, stündlich, spielst Du mir gegenüber den Edelmüthigen. Ich bin anspruchsvoll, selbstsüchtig, und der Himmel weiß was sonst noch, doch Alles erträgst Du als Pflichtgefühl. Du überhäufst mich mit allerhand prächtigen Dingen, weil Du über alle Begriffe großmüthig sein willst. Niemals hast Du mir durch ein Wort, einen Blick zu verstehen gegeben, daß ich in meiner Blindheit als ein Recht annahm, was lediglich eine Gunst gewesen . . . O, Du bist bewunderswerth gewesen, Du hast Deine Rolle meisterhaft gespielt . . . bis

weil sie ein wesentliches Hemmniß für die Entwickelung des Postcheckverkehrs bilden werde. Die Frage der Zinslosigkeit sei aber für die Fraktion des Redners keine principielle. Sie stimme der Vorlage zu, weil sie hoffe, daß durch den Postcheckverkehr der Postanweisungsverkehr für die mitleren Gewerbetreibenden verbilligt werde.

Abg. Gamp (Rp.) spricht seine Befriedigung über das Ergebniß der Kommissionsberathungen aus, bedauert jedoch, daß die Verzinsung der Einlagen ganz fortgefallen ist. Dadurch werde der kleine Gewerbetreibende benachtheiligt.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.) steht mit seinen Freunden den Kommissionsbeschlüssen sympathisch gegenüber. Auch mit dem Wegfall der Verzinsung erklärt er sich einverstanden. Bald werde sich zeigen, ob der kleine Mann überhaupt ein Interesse an den Postcheckverkehr hat. Sollte sich ein solches Interesse herausstellen, dann könnte später eventuell eine Verzinsung der Einlagen eingeführt werden.

Abg. Dr. Röficke-Kaiserslautern (b. k. Fr.) sieht in der Ueberweisung der Ueberschüsse an die Reichsbank eine Gefährdung des kleinen Gewerbetreibenden.

Staatssekretär v. Podbielski: Ich freue mich, daß die Bedenken gegen die Vorlage durch die Kommissionsbeschlüsse beseitigt worden sind, ich freue mich auch darüber, daß jetzt klargestellt worden ist, daß in Oesterreich die Genossenschaften durch den Postcheckverkehr nicht beeinträchtigt worden sind. Persönlich glaube ich noch immer, daß es richtiger wäre, eine kleine Verzinsung der Einlagen zu gewähren. Nachdem aber von sachverständiger Seite der Wegfall der Verzinsung empfohlen worden ist, bin ich auch damit einverstanden und will abwarten, wie sich der Verkehr entwickeln wird. Ich fürchte nur, daß die Gebührenlosigkeit des Checkverkehrs einen bedeutenden Ausfall im Postanweisungsverkehr herbeiführen wird. Im Interesse der Wohlfahrt des Landes wollen wir aber jetzt den Versuch machen.

Abg. Raab (Refp.) wendet sich gegen die Zinslosigkeit, weil sie dem Gewerbe Geldmittel entziehe, die nutzbringend angelegt werden könnten. Noch bedenklicher sei es, daß die Ueberschüsse der Reichsbank überwiesen werden sollen.

Abg. Dr. Arendt (Rp.) bemängelt Einzelheiten der Vorlage.

Abg. Dasbach (Ctr.) bittet den Staatssekretär, auch nach 4 Jahren nicht den Versuch zu machen, nachträglich noch eine Verzinsung einzuführen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Staudy (konf.) schließt die Debatte. Eine Reihe von Titeln, sowie der Antrag auf Hinzufügung eines Paragraphen wird nach den Beschlüssen der Kommission angenommen, ebenso der Rest des Gesetz-Entwurfs.

Es folgt der Etat des Reichs-Invalidenfonds.

Abg. Graf v. Oriola (ntl.) referirt über die Kommissionsverhandlungen. Abg. Gamp (Rp.) begrüßt dankbar die Berücksichtigung der Central-Genossenschaftskasse bei Aufnahme von Darlehen Seitens der Verwaltung. Abg. Dr. Bachem (Ctr.) und Abg. Dr. Arendt (Rp.) wünschen möglichste Ausdehnung und Erhöhung der Pensionssätze. Der Etat wird angenommen.

Es folgt von dem Etat der Verwaltung der Eisenbahnen einmalige Ausgaben Kapitel 14 Tit. 10 und 11. Abg. Dr. Paasche (natl.) referirt. Abg. Hauß (b. k. Fr.) beanstandet den Posten betr. den Bahnhof in Mühlhausen i. E. Geh. Rath Glöckner bittet den Posten zu bewilligen. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Hauß, Geh. Rath Glöckner, v. Kardorff, Wetterle, und Dr. Paasche wird der Titel bewilligt.

Bei dem Titel Bahnhof Colmar hat Kommission 150 000 Mk. abgesetzt, der Titel mit 650 000 Mk wird nach Ausführungen des Abg. Preiß (b. k. Fr.) und einer Erwiderung des Geheimraths Glöckner sowie einem Schlußwort des Referenten Dr. Paasche bewilligt, ebenso der Rest dieses Etats.

Es folgen die Special-Etats für Ostafrika und für Kiautschou.

Abg. Prinz v. Arenberg berichtet über die Verhandlungen der Kommission und beantragt Namens derselben in Titel 5 des Etats für Ostafrika (Telegraphenverbindung zwischen Dar-es-Salaam und Kilossa) 100 000 Mk. abzusetzen, im Uebrigen die Etats unverändert zu bewilligen.

(Staatssekretär Tirpitz und Direktor Dr. v. Buchka haben den Saal betreten.)

Abg. Dasbach (Ctr.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Abg. Dr. Hasse (natl.) wendet sich dagegen und wünscht, daß zur Ergänzung der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Mroporo die von der Kommission abgesetzten 100 000 Mk. bewilligt werden. Die Bahn würde große militärische und wirthschaftliche Vortheile bieten. Redner hofft, daß die Ablehnung jetzt wenigstens keine endgiltige sei.

Dierktor v. Buchka dankt dem Vorredner, daß er die Gründe, die für die ostafrikanische Centralbahn sprechen, hier entwickelt habe, und bedauert lebhaft, daß gerade das Centrum eine ablehnende Haltung dieser Position gegenüber einnimmt. Von dem Abg. Richter und den Sozialdemokraten hätte er es nicht anders erwartet. Die Bewilligung der 100 000 Mk. für die Vorarbeiten würde den Reichstag zu keinen weiteren Bewilligungen verpflichten. Wenn jetzt diese Position abgelehnt werden sollte, so könnte dies ebenso verhängnißvoll werden, wie die Ablehnung des Samoavertrages vor 20 Jahren.

Abg. Richter (fr. Vp.): Der Vergleich mit dem Beschluß des Reichstages vor 20 Jahren über Samoa treffe nicht zu. Vor Kurzem habe der Kolonialdirektor die geplante Bahn als Küstenstichbahn bezeichnet. Damit stehe er im grellen Widerspruch, wenn er sie heute Centralbahn nennt. In Deutschland würde niemals eine so wenig rentable Bahn gebaut werden.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (konf) wünscht für den nächsten Etat die Vorlage eines vollständig ausgearbeiteten Planes einer Centralbahn.

Abg. Gröber (Ctr.) betont im Namen der Mehrzahl seiner Freunde, daß sie sich in der Frage für später durchaus freie Hand vorbehalten wollen.

Es folgen Bemerkungen der Abgg. Graf Arnim, Dasbach, Prinz Arenberg.

Die Kommissionsbeschlüsse bez. Ostafrika werden angenommen. Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

(Schluß gegen 7 Uhr.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. [Die Lage im österreichischen Aufstandsgebiet.] Während die Kohlenarbeiter des nordwestlichen Böhmens beschlossen haben, den Ausstand zu beendigen und diesen Beschluß auch ausführen, gestaltet sich die Lage in Mährisch-Ostrau ungünstiger. Dort hat eine von 12 000 Personen besuchte Versammlung eine vollständige Aenderung in der Führung des Ausstandes hervorgerufen, indem diese der Wiener sozialistischen Partei entrissen wurde und wieder in die Hände der Ostrauer radikalen Partei überging. Die Wiener Führer Dr. Karpels und Mera wurden schwer mißhandelt. Es wurde ihnen vorgeworfen, daß sie die Arbeiter zuerst immer mehr in den Ausstand hineinhetzten und jetzt dieselben Zugeständnisse für hinreichend die von den Bergwerksbesitzern schon vor sieben Wochen vergeblich angeboten worden sind. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist abgelehnt worden. Dagegen sind, wie oben angedeutet, in Falkenau, Brüx und Schatzlar fast alle Arbeiter zu ihrer Beschäftigung zurückgekehrt.

Aus Wien war gemeldet worden, die böhmische Verständigungskonferenz hätte eine vollständige Einigung in der Frage des Sprachgebrauchs der autonomen Behörden erzielt. Diese Angabe eilt der Thatsache jedoch voraus. Bis jetzt ist nur die Hoffnung vorhanden, daß eine Einigung erzielt werden wird.

Frankreich. In Frankreich ist eine Bewegung im Gange, die dahin zielt, die Buren zu Massenauswanderungen aufzufordern und ihnen auf dem benachbarten Madagaskar soviel Land einzuräumen, wie sie zu dauernder Ansiedelung nöthig haben. Natürlich ist der wohlgemeinte Plan unausführbar. — Die französische Amnestie-Vorlage wird, wie nach der „Köln. Ztg." in gut unterrichteten Pariser Kreisen als sicher gilt, in der gegenwärtigen Tagung des Senats nicht mehr zur Erörterung gelangen, sondern im Einverständniß mit der Regierung auf die nächste Tagung, d. h. bis zum Schluß der Weltausstellung verschoben werden. Man versichert, daß der Eindruck, den die Aussagen der Vertheidiger Dreifus' — Zola, Picquart und Reinach — auf die Senatskommission gemacht hat, die Ursache sei.

Vom Transvaalkrieg.

In Pretoria empfindet man die widrige Wendung des Kriegsglücks um so schmerzlicher, als man bis zu dem Unglückstage von Kimberley zuversichtlich auf den endlichen Sieg der Buren gerechnet hatte. Der weitschauende Präsident Krüger war persönlich so fest davon überzeugt, daß er in nicht ferner Zeit den Engländern die Friedensbedingungen vorzuschreiben haben werde, daß er sich angeblich zu einem Berichterstatter des „New-York-Herald" rückhaltslos darüber ausgesprochen und erklärt hat, seine erste Bedingung sei die Garantie absoluter Unabhängigkeit. Ehe das Unglück über Transvaal hereinbrach, fanden, wie man weiter aus dem „New-Yorker" Bericht erfährt, wiederholt scharfe Auseinandersetzungen zwischen dem Präsidenten Krüger und der englischen Regierung statt. Als man in Pretoria erfahren hatte, daß einige Afrikander unter der Anklage des Hochverraths in Kapstadt vor Gericht gestellt waren, telegraphirte Präsident Krüger dem englischen Ministerpräsidenten Salisbury, er werde an britischen Gefangenen Vergeltung üben, wenn jene Afrikander nicht als Kriegsgefangene behandelt werden sollten. Salisbury erwiderte, er würde sich an Krüger persönlich halten, sollte irgend einem britischen Kriegsgefangenen ein Leid geschehe. Ohm Krüger meinte, diese Drohung habe er dahin verstanden, die Engländer wollten ihn aufhängen, er fürchte sich aber nicht und habe nach London telegraphirt, daß er die Drohungen der englischen Regierung verachte. Endlich soll Krüger in dieser Unterredung die Gesammtstärke der Buren auf 40 000 Mann beziffert haben. Krüger schloß damals seine Ausführungen mit den Worten: unsere Loosung ist Freiheit oder Tod. Er, für seine Person, denkt auch heute noch so. Leider ist bei einer großen Anzahl von Buren inzwischen die Siegeszuversicht und damit der Muth, dem Feinde mit Aufbietung aller Kräfte entgegenzutreten, stark ins Wanken gerathen.

Von eigentlichen Kriegsereignissen ist nur wenig zu berichten, da die englischen Truppen den Vormarsch nach Norden, abgesehen von einigen Vorpostenabtheilungen noch nicht angetreten haben. Da weitere Detachements von Freistaatburen die Waffen gestreckt haben und Oliviers Kommando, daß die Uebergabe verweigerte, von englischer Kavallerie angegriffen wurde, so erklärt man in London den Krieg, soweit der Oranjefreistaat in Betracht kommt, für thatsächlich beendet. Diese Angabe eilt den Thatsache aber voraus, da Lord Roberts noch nicht Herr des nördlichen Theiles des Freistaates ist und die natürliche Beschaffenheit des Landes seinem Vorrücken daselbst vielerlei Schwierigkeiten in den Weg stellt. Die augenblickliche Pause in den Kriegsunternehmungen benutzt Lord Roberts dazu, den Süden des Freistaates vollständig zu pacificiren und die Thätigkeit auf dem Felde und in den Fabriken wieder in Bewegung zu bringen, sowie andererseits die Vorbereitungen für den Marsch nach dem Norden, mit dem Endziel Pretoria, zu treffen.

General Bullers Armee beziffert sich nach einer Meldung aus Ladysmith auf rund 40 000 Mann, sie hat die Bestimmung, die Päsſe und Eisenbahnübergänge an der Grenze von Natal zu besetzen und die Buren im Schach zu halten. Vor Anfang April kann die Bullersche Armee jedoch nicht in Aktion treten; auch Lord Roberts wird daher den letzten entscheidenden Schlag nicht vor diesem Termin unternehmen.

Ein soeben aus Johannesburg in Berlin eingetroffener Deutscher erklärte, die Buren hielten den Krieg auch jetzt noch lange nicht verloren, und es würde bis zum Einmarsch der Engländer in Pretoria noch viel Blut fließen.

Die Deutschenhetze der englischen Blätter zeitigt wieder einmal wunderliche Blüthen. Aus Sorge, die Johannesburger Goldminen könnten von den Buren zerstört werden — so erklären die „Daily News" — habe sich Deutschland an Amerika mit dem dringenden Ersuchen gewendet, mit ihm dahin zu wirken, von den beiden kriegsführenden Parteien Garantieen zu erlangen, daß Johannesburg nicht als Operationsbasis benützt würde, wodurch deutsche und andere auswärtige Interessen schwer geschädigt werden würden. Deutschland hat ein derartiges Ersuchen natürlich nicht gestellt; seine Interessen in Johannesburg sind klein gegenüber denen der Engländer selbst, und für Herrn Chamberlain und Cecil Rhodes die Kastanien aus dem Feuer zu holen, findet es sicherlich keine Ursache.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 19. März. In dem Stallgebäude des Kaufmanns Lewin in der Kirchenstraße entstand Feuer. Die auf dem Boden lagernden Vorräthe an Heu und Stroh wurden ein Raub der Flammen. Die Dämpfung des Feuers nahm zwar lange Zeit in Anspruch, gelang aber. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor. Dem Thäter ist man auf der Spur. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde an Stelle des im August d. J. ausscheidenden langjährigen Magistratsmitgliedes Herr Kaufmann Moses Kiewe Herr Forstrendant Radtke gewählt.

* **Culm,** 19. März. Heute Nachmittag spielten zwei Knaben auf dem Dache eines dem Kaufmann Feibel in der Bahnhofstraße gehörenden Lagerschuppens mit Streichhölzern, wobei etliche brennend in den Innenraum, der mit Stroh gefüllt war, fielen. Sofort stand der Schuppen in Flammen. Die Jungen retteten sich mit Mühe und liefen davon. Der Schuppen ist gänzlich abgebrannt. — Zum Besten des Fonds für das in Culm zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal wird im Schützenhause eine große Vorstellung veranstaltet werden. U. A. gelangt die von der Liedertafel bereits mit großem Erfolg aufgeführte Operette „Carmosinella" nochmals zur Darstellung.

* **Schwetz,** 19. März Gestern Abend wurde der Bierverleger R., der zwei skandalmachende Schifferknechte aus seinem Lokale hinausweisen wollte von denselben durch Messerstiche am Kopf, Hals und an den Armen nicht unerheblich verletzt. Die Messerstecher sind sofort verhaftet worden.

* **Rosenberg,** 19. März. Der pensionirte Lehrer Herr Karl Totzke in Jakobsdorf beging heute mit seiner Ehefrau das Fest der diamantenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß ist dem Ehepaare die Ehejubiläumsmedaille mit der Zahl 60 verliehen und von der Regierung ein namhaftes Geldgeschenk überwiesen worden. Herr T., der 80 Jahre alt, hat die Schulstelle in Jakobsdorf 50 Jahre verwaltet. Bei seiner Pensionirung erhielt er den Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens. Trotzdem er schon seit fast 30 Jahren ein künstliches Bein trägt, ist der Jubilar noch ziemlich rüstig, die Ehefrau dagegen schon sehr hinfällig. Die Feier beschränkte sich daher auf eine Andacht im Hause des Jubelpaares. — Im verflossenen Jahre wurden auf den 7 im Kreise vorhandenen Verpflegungsstationen 2181 Personen verpflegt, wodurch dem Kreise 2246 Mk. Kosten entstanden sind.

* **Marienwerder,** 20. März. Der landwirthschaftliche Verein Marienwerder B. verhandelte in seiner gestern Abend abgehaltenen Sitzung u. A. über die Einführung des Anerbenrechts in Westpreußen. Der Verein sprach sich einstimmig gegen die Einführung des Anerbenrechts aus, weil dieses den hiesigen Rechtsanschauungen in jeder Weise widerspricht.

* **Marienburg,** 19. März. Gestern Abend entstand auf der Besitzung des Herrn Gutsbesitzers Eduard Schultz in Klein-Montau Feuer, welches den Stall und die Scheune in Asche legte. Speicher und Wohnhaus, welche auch bereits brannten, wurden gerettet. Mitverbrannt ist viel Futter, Getreide, Wagen und sonstiger Beilaß, auch ca. 100 Pferde und Vieh, ferner der für die diesjährige Marienburger Pferdelotterie in Aussicht genommene Viererzug. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

* **Dt. Eylau,** 19. März. Zum 1. April d. Js. wird das neuerbaute Postgebäude bezogen. Der Erbauer und Besitzer desselben ist Herr Maurermeister Wilke, welcher dasselbe auf 15 Jahre an den Postfiskus verpachtet hat. Nach Ablauf dieser Frist geht das Gebäude in der Besitz des Postfiskus über. Das bisherige, der Frau Rentier Kardinal gehörige Postgebäude hat Herr Tischlermeister Mielich für 42000 Mk. gekauft, um dasselbe zu Geschäftszwecken einzurichten. — Zur Abhaltung des am 7., 8. und 9. Juli d. Js. hier stattfindenden Kreisturnfestes hat der Herr Regiments-Kommandeur vom Infanterie-Regiment Nr. 44 dem hiesigen Männer-Turnverein auf seine Bitte das Kasernement zur Verfügung gestellt.

* **Konitz,** 20. März. [Die Konitzer Mordsache.] Schon eine Woche ist es her, so schreibt das Konitzer Blatt, daß die nächtliche Ruhe unserer Stadt durch einen Mark und Bein durchdringenden Todesschrei durchgellt wurde und ein junges, blühendes, vielversprechendes Menschenleben unter den Händen herzloser Mörder verblutete; eine Woche ist es her, daß Vater und Mutter des so grausam Hingeschlachteten hierher kamen um nach ihrem verschwundenen Sohne zu suchen, daß der Vater im Wahn, sein Sohn hätte auf dem morschen Eise des Mönchseees sein Leben verloren, am Ufer desselben herumirrte und plötzlich den grausamen Fund machen mußte, der ihm den, ach, so winzigen Rest seines geliebten Sohnes zeigte. Die Aufregung über dieses schauderhafte Verbrechen hat sich weit über die Mauern von Konitz verbreitet und in Tausenden und aber Tausenden herzliche Theilnahme wachgerufen. Aber hierbei ist es nicht geblieben; ein edler Mann, der Rentier Rudolf Hensel in Berlin, der schon oft zur Entdeckung von Verbrechen durch eine Erhöhung der ausgeschriebenen Belohnungen mitgeholfen, hat auch jetzt die auf Ergreifung der schändlichen Mörder des jungen Winter von der Konitzer Polizeiverwaltung ausgesetzte Belohnung von 100 Mk. um 400 Mk. zu erhöhen sich angeboten. — Weiter wird noch gemeldet: Die in der Mordangelegenheit vorgenommenen Haussuchungen und Vernehmungen werden weiter fortgesetzt. Von der Behörde ist angeordnet worden, daß die Beleuchtung der Stadt fortan die ganze Nacht hindurch zu erfolgen habe. Die Nachtpolizei ist bedeutend verstärkt worden und befindet sich von Abends 7 Uhr bis Morgens 6 Uhr im Dienste. Die weitere Absuchung des Mönchsees, welche mit Netzen, Stangen u. s. w. bis in die späten Abend-

---

Dein Zornesausbruch Alles zerstört und vernichtet hat. Denn nun ist Alles anders geworden. Jede Deiner Wohlthaten, jeder Genuß wird mich nun wie glühendes Eisen brennen und mir zur Hölle werden . . ."

„Frau!"

Sie ist auf eine Causeuse gesunken. Thränen brennen auf ihren Wangen.

Als er immer noch schweigend neben ihr verharrt und seine Hand, die bebende Hand eines mit sich kämpfenden Mannes, auf ihrem Haupt ruhen läßt, hebt sie endlich den Blick.

Voll ernster Milde ruhen seine schönen Augen auf ihr.

„Lora," sagt er, „Du läßt Dich von Deinem Stolz, Deiner gekränkten Eigenliebe zu sehr hinreißen. Du siehst Alles in irrigem, falschem Lichte. Ich will aufrichtig gegen Dich sein; aber versprichst Du mir auch, mir unbedingt zu glauben?"

Als sie schweigt, fährt er fort: „Als ich Dich kennen lernte, empfand ich tiefe Bewunderung für Dich, und obwohl ich nicht ausgesprochen verliebt in Dich war, glaubte ich doch, an Deiner Seite glücklich zu werden."

Sie hebt den Kopf.

„Wenn Du aufrichtig sein willst, so sei es ganz. Wußtest Du, daß ich Dich liebte? Und hast Du mich dieserhalb geheirathet?"

Sekundenlang herrscht peinvolle Stille.

„Ich wußte es," sagt er endlich leise, so leise und zaghaft, als fürchte er etwas sehr Zartes zu zerbrechen.

Dann gleitet er auf seine Kniee nieder und schlingt die Arme um sie.

„O Lora, Liebste, Alles, mein ganzes Leben hätte ich darum gegeben, Dir dies zu ersparen. Lora, verstehst Du mich denn nicht? Begreifst Du denn nicht, daß ich Dich später wahrhaft liebgewonnen, so lieb, daß jedes stolze Wort aus Deinem Munde eine Grausamkeit gegen mich ist?"

Er hat ihren Kopf zwischen seine Hände gefaßt und schaut ihr lange innig in die Augen. Und sie blickt in sein edelschönes Gesicht, das einst ihr Alles gewesen und es auch jetzt noch ist, trotz aller Mißverständnisse, trotz ihres verletzten Stolzes, der Alles was in ihrer Seele lebt, gewaltsam zu ersticken gedroht.

„Wollen wir noch einmal aufs Neue beginnen?" fragt er flüsternd. „Wollen wir einander jetzt noch einmal fragen: Hast Du mich lieb? Für immer?"

Sie neigt stumm den Kopf, zu reden vermag sie nicht, und taucht den Blick so tief in die schönen Männeraugen, als wolle sie auf dem Grunde seines Herzens lesen, und die Gluth, die ihr daraus entgegenstrahlt, löst den bangen Zweifel, der ihre Seele gefangen hielt.

stunden erfolgte, ist bis jetzt ergebnißlos geblieben. Die bisher aufgefundenen Leichentheile werden in Spiritus aufbewahrt. Die Aufregung über den gräßlichen Mord wächst mit jedem Tage. Die Fortbildungsschüler riefen gestern Abend durch „Hepp-Hepp"-Rufe 2c. einen lebhaften Tumult hervor. Einem Geschäftsmann wurden die Schaufenster eingeschlagen. Staatsanwaltschaft und Polizei sind Tag und Nacht thätig, noch ist aber nicht der geringste Anhalt für die Thäterschaft vorhanden.

* **Tuchel**, 18. Die königlichen Forstaufseher Baar und Brutz überraschten heute Nachmittag bei Klotzek (Oberförsterei Woziwoda) drei Wilddiebe. Als Herr Brutz ihnen ein „Halt" zurief, erhielt er von einem derselben einen Schrotschuß in den linken Arm und die Brust. Die Forstbeamten haben als den Schützen mit Bestimmtheit einen Käthner aus Broddy erkannt.

* **Danzig**, 20. März. Unter dem Vorsitz des Herrn General-Superintendenten D. Doeblin begann heute im hiesigen Konsistorium eine Konferenz der Superintendenten unserer Provinz.

* **Riesenburg**, 19. März. Bis zum Jahre 1868 besaßen die Schuhmachermeister Claaßen'schen Eheleute hierselbst zwei Grundstücke, welche damals, bei dem großen Brande niederbrannten. Die Gebäude durften nicht wieder aufgebaut werden, weil der Grund und Boden zu Straßenerweiterungen 2c. gebraucht wurde. Da die früheren Besitzer dieser Grundstücke vor zwei Jahren erfuhren, daß dieselben im Grundbuche noch nicht gelöscht seien, strengten sie einen Proceß an auf Herausgabe des Grund und Bodens. Mit diesem Proceß sind die Kläger nunmehr in zweiter Instanz von dem Oberlandesgericht in Marienwerder kostenpflichtig abgewiesen.

* **Bromberg**, 18. März. In der gestrigen Schwurgerichts-Sitzung wurden der Maurer Adalbert Mrowinski und dessen Ehefrau, weil dieselben ihr $1^1/_2$ Jahr altes, an den englischen Krankheit leidendes Kind derartig mißhandelt hatten, daß es an den Folgen dieser Mißhandlungen gestorben ist, der Mann zu einem Jahre Gefängniß, die Frau zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Bei dem Ehemann, welcher der Stiefvater des Kindes war, hatten die Geschworenen mildernde Umstände angenommen. Bei der Leichenöffnung wurden an der Leiche ein Bruch der siebenten Rippe, ein Bruch des linken Oberschenkels, ferner Verletzungen an Stirn, Gesicht, Hals und Brust vorgefunden. Als das Kind den Oberschenkelbruch erlitten hatte, ließen die Eltern es hilflos in der Wiege liegen, bis schließlich der untere Theil des zerbrochenen Knochens das Fleisch durchbohrt hatte. Die Schmerzen des armen Kindes müssen, was der Vorsitzende besonders hervorhob, schreckliche gewesen sein.

* **Argenau**, 20. März. Die Verbindung der hiesigen Stadtfernsprechanlage wird in nächster Zeit statt wie bisher über Bromberg über Thorn geleitet. Infolge der Herabsetzung der Gebühren durch den neuen Posttarif sind 6 neue Anschlüsse angemeldet worden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 21. März.

*§ [Personalien.] Aus Anlaß der Jubelfeier der Berliner Akademie der Wissenschaften hat der Kgl. Gymnasial-Direktor Dr. Michael Hayduck in Thorn den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife erhalten.

Der Stadtsekretär Böttcher in Marienburg ist vom Magistrat in Graudenz zum Polizeikommissar gewählt worden.

Der Amtsgerichtsrath Schlüter in Neustadt Westpr. ist an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden.

Der Rechtskandidat Rudolf Laudon aus Konitz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Riesenburg zur Beschäftigung überwiesen.

Dem Kaufmann Edmund Lehrke in Danzig ist die Rettungsmedaille verliehen.

Dem Thierarzt Patschke aus Zoppot ist die Verwaltung der Grenzthierarztassistentenstelle in Eydtkuhnen übertragen worden.

* [Im Handwerkerverein] hält morgen Donnerstag, Herr Lehrer Rogozinski einen Vortrag über die Erziehungsanstalten für geistig Zurückgebliebene für Taubstumme und Blinde.

** [Kolonialverein.] Auf den Lichtbildervortrag am Freitag Abend im großen Saale des Artushofes machen wir hiermit alle Freunde unserer kolonialen Bestrebungen nochmals aufmerksam.

*§ [Thorner Liedertafel.] In der gestrigen Generalversammlung wurde der gesammte Vorstand der Liedertafel wiedergewählt, nämlich die Herren: Stadtrath Dietrich 1. Vorsitzender, Jakob 2. Vorsitzender, Kopczynski Kassierer, Wendel Notenwart, Güssow Schriftführer, Char Dirigent und Sich II und Bockowski Vergnügungsvorsteher. Sämmtliche Herren nahmen die Wahl an, was um so mehr anzuerkennen ist, da dem Vorstande in diesem Jahre durch das Sängerfest eine ungeheure Arbeit bevorsteht. Ueber den Stand der Vorbereitungen zu diesem Feste machte der Vorsitzende einige Mittheilungen: der Festausschuß sei gebildet. Von dem Bau einer Sängerhalle im Ziegeleipark sei Abstand genommen worden, da die militärischen Behörden in liebenswürdigster Weise die Benutzung eines Exerzierschuppens am Leibitscher Thor für das Konzert in Aussicht gestellt haben.

§* [Die staatl. gewerbliche Fortbildungsschule] beschließt am heutigen Mittwoch, den 21. März ihr 13. Schuljahr. Am Freitag, den 23. März, Abends 8 Uhr soll in der Aula der Knabenmittelschule die Prämiirung einiger Schüler, die sich durch Fleiß und gute Leistungen ausgezeichnet haben, in Gegenwart der Mitglieder des Kuratoriums und der städt. Behörden stattfinden; zugleich sollen in der Aula, wie im Zeichensaale die im Laufe des Schuljahres gefertigten Zeichnungen und Fachzeichnungen zur Ansicht ausliegen. Die Meister, wie die Angehörigen der Schüler werden von dem Dirigenten der Anstalt, Herrn Rektor Spill, zu recht zahlreichem Erscheinen eingeladen mit dem Bemerken, daß die Auslage der Zeichnungen nur den einen Abend stattfinden kann.

* [Schützenhaustheater.] Das Berliner Opern- und Operetten-Ensemble brachte am gestrigen Abend bei leider nur mäßig besuchtem Hause, die beliebte Zeller'sche Operette „Der Vogelhändler" zur Aufführung. Im Allgemeinen kam das Publikum, welches nach den vorhergegangenen vorzüglichen Aufführungen etwas Gutes erwartete, auch auf seine Kosten, jedoch ließ das Zusammenspiel mehrfach deutlich erkennen, daß der mäßige Besuch auf das Spiel nicht ohne Einfluß war. Die Titelrolle lag in den Händen des Herrn Arthur Werner, welcher den „Vogelhändler" in vorzüglicher Weise zur Darstellung brachte. Auch die Rollen der Kurfürstin Marie, vertreten durch Frl. Sylvia v. Linkowska, Weps, kurfürstl. Wildhegemeister (Albert Lindner), Graf Stanislaus (von Raven) Baronin Adelaide (Johanna Jung) waren gut vertreten. Die gesanglichen Leistungen ließen in mancher Beziehung zu wünschen übrig. Im Besonderen wäre eine bessere Vertretung der Briefchristel, welche eine führende Rolle beansprucht, sehr am Platze gewesen. Die Anforderungen an die der Darstellerin zu Gebote stehende Tonhöhe war zu hoch. Die Kapelle der 21er unter Leitung des Herrn Musikdirigenten Arthur le Konthâr erfüllte ihre Aufgabe mit vielem Geschick. Hoffen wir, daß das redliche Bemühen der Direktion, etwas Gutes und Künstlerisches darzubieten in Zukunft auch mit dem erforderlichen materiellen Gewinn im Einklang steht. — Donnerstag den 22. d. Mts. geht „Martha", Oper von F. v. Flatow in Scene. Wie uns das Theaterbureau mittheilt, hat die Direktion, vielfachen Wünschen entgegenkommend, bei Herrn Otto Feyerabend Breitestr. 18 einen Vorverkauf in Bons (à 12 Stück) eröffnet.

†‡ [Der deutsche Ostmarkenverein] Ortsgruppe Thorn, hielt gestern Abend im Fürstenzimmer des Artushofes seine Jahres-Hauptversammlung ab. Herr Amtsgerichtsrath Jacobi, der an Stelle des nach Danzig versetzten Herrn Landgerichtsrath Bischoff bekanntlich den Vorsitz der Ortsgruppe übernommen hat, begrüßte die Anwesenden und erstattete alsdann den Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr. Er sind in letzter Zeit insgesammt 44 Mitglieder neu eingetreten, sodaß die Ortsgruppe Thorn zur Zeit 183 Mitglieder zählt. Die Einnahmen betrugen 546 Mark (darunter ein Sparkassenbuch über 104 Mark und eine besondere Spende eines Ungenannten in Höhe von 100 Mark), die Ausgaben 206 Mark (150 Mark an den Hauptverein abgeführt und 56 Mk. für das Einziehen der Beiträge, Druckkosten etc.). Die Kasse verfügt sonach gegenwärtig über einen Bestand von 343 Mk. Der Rechnung wurde Entlastung ertheilt. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die Herren Amtsgerichtsrath Jacobi (erster Vorsitzender), Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte (zweiter Vorsitzender), Mittelschullehrer Gruhnwald (Schriftführer) und Gutsbesitzer Keibel-Folsong durch Zuruf wiedergewählt, während zum Kassenwart Herr Kreisausschußsekretär Jäger neugewählt wurde. Zum Schluß hielt Herr Mittelschullehrer Paul einen sehr eingehenden Vortrag über das Thema: „Rund um die deutsche Sprachgrenze", in dem er mit Wärme für einen innigen Zusammenschluß aller Deutschen Mitteleuropas also in Holland, Belgien, Luxemburg, Schweiz, Oesterreich und in den Russischen Ostseeprovinzen, mit unserem großen deutschen Vaterlande eintrat.

* [Patentliste,] mitgetheilt durch das Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf ein Verfahren zur Befestigung von Holzfußbögen an eisernen Deckenträgern ist für Baurath Rehberg in Danzig, auf eine Vorrichtung zur Verhütung des Schäumens beim Eindampfen schaumbildender Flüssigkeiten für P. Neubäcker in Danzig auf einen Ankerwagen für Maschinenpflüge für A. Ventzki in Graudenz ein Patent ertheilt worden.

* [Aus landwirthschaftlichen Kreisen] wird geschrieben: Unter dem Namen „Mineral-Dünger" wird jetzt den Landwirthen ein sogenannter Kunstdünger zun Preise von 4 Mk. pro Centner frei Bahnstation angeboten und von dessen Wirkung viel Rühmens gemacht. Dieser Preis steht nun in gar keinem Verhältnisse zu dem wahren Werthe dieses sog. Düngers, denn derselbe enthält nach der Untersuchung des bekannten Agrikulturchemikers Soxhlet 92,18 pCt. kohlens. Kalk, 0,07 pCt. Phosphorsäure und nur Spuren von organischem Stickstoff. Mithin ist der wahre Werth des Mineraldüngers einschl. Fracht nicht mehr als 40 Pfennige und für solches Zeug müssen die Käufer 4 Mk. bezahlen. In anderen Gegenden Deutschlands haben die geschädigten Landwirthe, die den Mineraldünger verbreitende Firma mit Erfolg verklagt und die Zahlung verweigert, also wäre das auch für unseren Fall das allein Richtige.

§ [Die Weichselüberfähre] ist wegen Eistreibens bis auf Weiteres wieder eingestellt worden.

* [Von Holzmarkt] wird der „Pos. Ztg." aus Warschau geschrieben: Die feste Stimmung im Holzhandel dauert an und sind die Preise im weiteren Steigen begriffen. Namentlich erzielen bessere Bauholzgattungen gegen das Vorjahr günstigere Preise und kann man ein Gleiches von Eichenholz sagen. Für Eichendauben besteht eine rege Nachfrage und sind darin bereits einige Verkäufe zu Stande gekommen. Es wurden nach Preußen verkauft: 1000 Bauhölzer zu 50 Kbf. zu 80 Pf. per Kbf. franco Schulitz und 70 Schock Eichendauben zu 175 M. das Schock franco Memel.

Von der Weichsel.] Wasserstände von Mittwoch, den 21. März bei: Thorn 2,70, Fordon 2,62, Culm 2,32, Graudenz 2,70, Kurzebrack 2,88, Piekel 2,62, Dirschau 2,82, Einlage 2,46, Schiewenhorst 2,40; Nogat: Marienburg 2,18, Wiebau 3,40, Wolfsdorf 3,84, Kraffohlschleuse 2,18. — Seit heute Morgen treibt bei Thorn russisches Eis in $^1/_4$ der Strombreite. Sonst ist die Weichsel eisfrei. Der Eisstand der Nogat unverändert, da jetzt zwischen Km. 216,3 (Einlage) und Km. 218,0 und oberhalb Km. 210,8 (Wolfsdorf) freies Wasser ist. Der Marienburger und Neu-Nethesche Ueberfall ziehen nur noch etwa 25 cm Wasser.

Warschau, 21. März. Wasserstand hier heute 4,05 Meter, gegen 4,23 Meter gestern.

t Culmsee, 19. März. Der 22 Jahre alte Arbeiter Beszczynski von hier ist unter dem dringenden Verdacht eines Sittlichkeitsverbrechens heute verhaftet worden.

* Von der russischen Grenze, 20. März. Aus Petersburg wird gemeldet: Die seit längerer Zeit in ausländischen Blättern verbreitete Nachricht über eine Herabsetzung der Steuer auf Handlungsreisende erstklassiger Firmen von 500 auf 150 Rubel entbehrt wie uns mitgetheilt wird, jeglicher Begründung. Die 500 Rubel-Steuer bleibt auch fernerhin bestehen.

Eingesandt.

Am 22. März.

Ob mir die Jahre, wie die Träume all', versinken,
Ob dunkle Grabesschatten täglich näher winken,
Es hebt sich ab von meines Herzens Grund,
Aus all' den Bildern, allen den Gestalten,
Die vielgeschäftig, rastlos, schalten, walten,
Dein Bild, o Kaiser Wilhelm, jede Stund'.

Ehrfurchtgebietend, sanft und milde, treuen, hellen
Auges, sieht Dich die Stadt der Kirchen und Kapellen;
Machtvoll umbrauset's und umfluthet's Dich,
Die Kaiserglocke grüßt, ein jubelnd Singen,
Von allen Kirchen weithin schallend Klingen;
Ein froher Vater, neigst Du freundlich Dich!

Nur einmal sah' ich Dich, vor langen langen Jahren,
Ein Unverstand'ner, nicht umringt von frohen Schaaren,
Mit düst'rem Blick, voll bitt'ren Ernstes, hier
Ein dumpfes Schweigen rings auf allen Straßen,
Gepreßtes Grüßen, und aus Deinen blassen
Wangen spricht tiefer, bitt'rer Kränkung Weh zu mir.

Doch machtvoll, wunderbar, schaffst du, Rad der Geschichte,
Der dunkle Schatten flieht, Dich schmückt im hellsten Lichte
Bald Lorbeer, Siegerkranz auf Siegerkranz.
„Heil Dir im Siegerkranz" — ich hör's am Dome,
Erschütternd, rührend, aus dem Menschenstrome;
Darüber fluthend lichter Sonnenglanz.

Du starbst! — Nein, Kaiser Wilhelm bist, uns nicht gestorben,
Hast Dir die Palmen zu dem Lorbeer nur erworben,
Du lebst in unser Aller treuem Sinn. —
Und kann ich keine Kränze heut' Dir bringen,
Es zieht mein ganzes Herz auf leichten Schwingen
Zu Deiner heil'gen Ruhestätte hin!

Köln a. Rh., 22. März 1900.

Philippine v. Manteuffel.

Vom Büchertisch.

Die Entwickelung des Völkerrechts im abgelaufenen Säkulum zu verfolgen, bietet das in diesen Tagen erschienene 48. Heft von Hans Kraemers Kulturgeschichte „Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Berlin, 60 Lieferungen à 60 Pfg.) treffliche Gelegenheit. Was seit dem Wiener Kongreß bis zur Haager Friedens- oder Abrüstungs-Konferenz an internationalen Vereinbarungen ins Leben trat, ist übersichtlich zusammengefaßt und seiner Bedeutung nach erläutert. Unter den ausgezeichneten bildlichen Darstellungen dieses Abschnittes sei die äußerst selten reproduzirte Darstellung der segensreichen „Genfer Konvention" von Dumaresq besonders hervorgehoben.

Vermischtes.

Kaiserliches Geschenk. Der Kaiser beabsichtigt, der märkischen Stadt Tangermünde ein Denkmal Kaiser Karls IV. zu schenken. Kaiser Karl hat in Tangermünde von 1373 bis 1378 residirt.

Für eine Bismarcksäule auf der Asse bei Wolfenbüttel bewilligte der braunschweigische Landtag einstimmig 10000 M.

Exkaiserin Eugenie von Frankreich ist auf Kap Martin eingetroffen. Sie macht den Eindruck großer Hinfälligkeit; das Gehen wird ihr schwer. Ferner wird aus Nizza berichtet: Der ehemalige Minister Mr. de Tachaud hatte unlängst Gelegenheit, mit Alfred Dreyfus zu verkehren; er schildert dessen Aussehen als gut und auch der Gemüthszustand sei befriedigend. Tachaud ist noch einer jener Auserwählten, die von Goethe geküßt wurden. Dieses Ereigniß muß 1828 oder 29 stattgefunden haben, zu welcher Zeit T.'s Eltern in Weimar weilten.

Fürstliche Vermählungsfeiern. Die Trauung der österreichischen Kronprinzessin-Wittwe Stephanie mit dem Grafen Lonyay ist nunmehr auf diesen Donnerstag festgesetzt. — Die Hochzeit des Kronprinzen von Japan wird am 9. Mai stattfinden.

Ueber einen schweren Unglücksfall wird von Sonnabend aus Christiania gemeldet: Der Leiter der Nordlicht-Expedition Birkeland meldet telegraphisch dem Kultusministerium, von den fünf Mitgliedern der Expedition seien vier am Freitag von einer Lawine verschüttet worden, als sie trotz seiner Abmahnung die Spitze des Haddetoppen zu erreichen suchten. Alle vier seien sofort ausgegraben worden, zwei derselben noch lebend, die beiden anderen bereits todt.

Brandunglück in Petersburg. Bei dem Brande eines einstöckigen Holzhauses in Petersburg haben in der Nacht zum Dienstag vier Menschen ihr Leben verloren. In Südwestrußland haben bei den jüngsten Schneestürmen viele Menschen das Leben eingebüßt. Nach dem Aufthauen des Schnees wurden im Kiewschen Kreise allein etwa 20 Leichen von Erfrorenen gefunden; auch in anderen Kreisen stößt man auf Leichen von im Unwetter verirrten Menschen und Pferden.

Neueste Nachrichten.

Mährisch-Ostrau, 30. März. Heute Nachmittag fand auf dem Theresienschachte in in Polnisch-Ostrau eine Explosion schlagender Wetter statt. Zwei Häuer erlitten Brandwunden. Die Ursache der Explosion ist nicht bekannt, Erhebungen sind eingeleitet.

London, 20. März. Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, wird unter dem Befehl des Generals Carrington, der am Sonnabend nach dem Kap gereist ist, eine Streitmacht von 5000 Mann gebildet werden zu dem Zwecke, einen Angriff auf Rhodesia oder einen etwaigen Treck der Buren nach Norden zu verhindern.

Blomfontein, 19. März. In der vergangenen Nacht haben die Buren die Eisenbahnbrücke über den Modderfluß etwa vierzehn Meilen nördlich von hier zwischen Bloemfontein und Brandfort in die Luft gesprengt.

Brüssel, 20. März. Der „Indépendence Belge" wird aus London von heute gemeldet, daß Lord Kitchener an der Spitze einer starken Heeresabtheilung auf Mafeking marschire. Nachdem Mafeking entsetzt, soll Kitchener, wie weiter gemeldet wird, direkt auf Pretoria vorrücken, während Lord Roberts sich gegen die am Vaalfluß zusammengezogenen Burentruppen wenden wird.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21. März um 7 Uhr Morgens: + 2,70 Meter. Lufttemperatur: — 0 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: SO. —

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 22. März: Tags milde, Nachts kalt. Wolkig, vielfach heiter.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 17 Minuten, Untergang 6 Uhr 30 Minuten

Mond-Aufgang 12 Uhr 13 Minuten Nachts, Untergang 8 Uhr 48 Minuten Morgens.

Freitag, den 23. März: Wenig veränderte Temperatur, Tags milde, wolkig mit Sonnenschein.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	21. 3	20. 3.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,15	216,15
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,35	84,35
Preußische Konsols 3%	86,20	86,–
Preußische Konsols $3^1/_2$%	95,60	95,60
Preußische Konsols $3^1/_2$% abg.	95,50	85,90
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,10	95,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	95,40	95,50
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,30	83,30
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II.	93,70	93,50
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$%	93,20	93,10
Posener Pfandbriefe 4%	101,25	101,20
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	—,—	97,20
Türkische Anleihe 1% C	27,—	27,15
Italienische Rente 4%	—,—	94,70
Rumänische Rente von 1894 4%	81,25	81,75
Diskonto-Kommandit-Anleihe	197,20	195,10
Harpener Bergwerks-Aktien	230,25	231,60
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,—	125,—
Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	$79^7/_8$	80—
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	48,60	48,60

Reichsbank-Diskont $5^1/_2$%.
Lombard-Zinsfuß $6^1/_2$%.

Die glückliche Geburt eines
strammen Jungen
zeigen hocherfreut an.

Georg Sternberg
u. Frau
Jeanette geb. **Simonsohn.**

Krieger-  Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Beyer** tritt der Verein Freitag Nachmittag $3^1/_2$ Uhr am Bromberger Thor an.

Der Vorstand.

---

1 sauberes Aufwartemädchen

wird verlangt. **Seglerstraße 30,** II.



Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter

Liesbeth

gestern Abend um $7^1/_2$ Uhr im Alter von 20 Jahren 8 Monat nach nur 2tägiger schwerer Krankheit durch den Tod zu sich zu nehmen, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 21. März 1900

Th. Logan und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag, den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Kinderheim aus nach dem evang. luth. Kirchhof statt.

Bekanntmachung.

Für den Monat März d. Js. haben wir nachstehende Holzverkaufstermine anberaumt

Montag, den 26. März d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
im Gasthaus Barbarken für die Ortschaften Barbarken und Ollek.

Mittwoch, den 28. März d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
im Oberkrug zu Pensau, für die Schutzbezirke Guttau und Steinort.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente.

I. Barbarken.

Jagen	Menge	Einheit	Holzart	Sortiment
Jagen 27d	414	Rm.	kiefern	Stubben.
	39	"	"	Reisig I.

II. Ollek.

Jagen	Menge	Einheit	Holzart	Sortiment
Jagen 55a	12	Stück	kiefern	Bauholz mit 4,15 fm.
	7	"	"	Stangen II Kl. mit 0,28 fm.
	98	Rm.	"	Stangen.
	11	"	"	Spaltknüppel.
	45	"	"	Stubben.
	12	"	"	Reisig I
	4	"	"	" IV.
" 82c	10	Stück	"	Stangen II. Kl.
	10	"	"	" IV. Kl.
	58	Rm.	"	Kloben.
	10	"	"	Spaltknüppel.
	19	"	"	Rundhölzer.
	81	"	"	Stubben.
	28	"	"	Reisig I.
" 70	37	Stück	"	Bauholz mit 13,00 fm.
	8	"	"	Bohlstämme.
	71	"	"	Stangen I. Kl.
	10	"	"	" II. "
	291	Rm.	"	Kloben.
	10	"	"	Spaltknüppel.
	180	"	"	Stubben.
	59	"	"	Reisig I.
" 68	45	"	"	Rundknüppel.
	45	"	"	Reisig II.
" 70d	6	"	"	Kloben.
	2	"	"	Stubben
" 87c	5	Stück	"	Stangen I. Kl.
	5	"	"	" II. Kl.
	16	Rm.	"	Kloben.
	6	"	"	Spaltknüppel.
	2	"	"	Rundknüppel.
	13	"	"	Stubben.
	1	"	"	Reisig I.
" 87e	9	"	"	" II.
" 88a	2	"	"	Spaltknüppel.
	2	"	"	Stubben.
" 81d	5	"	"	"
" 82d	3	"	"	"
	6	"	"	Reisig II.

III. Guttau.

Jagen	Menge	Einheit	Holzart	Sortiment
Jagen 72a	56	Stück	eichen	Nutzenden mit 32,17 fm. darunter einige Sägeblöcke.
	22	Rm.	"	Kloben.
	1	"	"	Spaltknüppel.
	10	"	"	Rundknüppel.
	25	"	"	Stubben.
	6	"	"	Reisig I.
	44	"	"	" III.
" 70a	14	Stück	"	Nutzenden = 3,09 fm.
	3	Rm.	"	Kloben.
	4	"	"	Rundknüppel.
	164	"	kiefern	Stubben.
	33	"	"	Reisig I.
	12	"	"	" III.
" 94b	15	"	"	" I.
" 90b	135	Stück	"	Stangen I. Kl. (Leiterbäume.)
	88	Rm.	"	Kloben.
	114	"	"	Rundknüppel.
	117	"	"	Reisig I (starke Stangenhaufen.)
" 102a	33	"	"	Kloben.
	30	"	"	Spaltknüppel.
" 89b	6	"	"	Kloben.

IV. Steinort.

Jagen	Menge	Einheit	Holzart	Sortiment
Jagen 103	1	Rm.	kiefern	Reisig I.
" 105	26	"	"	Stubben
	5	"	"	Reisig I.
" 132a	29	"	"	" I.
" 129	18	"	"	" II.
" 118	1	"	"	Kloben.
" 121	1	"	"	Spaltknüppel.
" 108	37	"	"	Rundknüppel.
	18	"	"	Reisig II.
" 118	2	"	"	Kloben.
	1	"	"	Spaltknüppel.
	123	"	"	Rundknüppel.
	98	"	"	Reisig II.

Thorn, den 18. März 1900.

Der Magistrat.

Möbl. Zimmer

mit Kabinet und Pension sofort zu vermiethen.
Culmerstraße 28, II, r.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens werden die Fahrten der hiesigen Weichsel-Dampferfähre von heute ab bis auf Weiteres ganz eingestellt.

Thorn, den 21. März 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der auf Freitag, den 23. d. Mts. angesetzte **Verkauf** von
1 Paneelsopha, 1 Schreibsecretair
fällt aus.

Thorn, den 21. März 1900.

Der Magistrat.

Braunschw. Gemüsekonserven

2 Pfd.	junge Erbsen I	0,60 Mk
2 "	junge Erbsen III	0,50 "
2 "	junge Kaisererbsen	1,50 "
2 "	junge Schnittbohnen I	0,35 "
2 "	junge Schnittbohnen I	0,80 "
2 "	junge Brechbohnen I	0,40 "
2 "	junge Wachsbohnen I	0,50 "
2 "	Carotten kl. Frucht	0,70 "
2 "	j. Erbsen m. Carotten	0,95 "
2 Pfd.	gemischtes Gemüse (Leipziger Marke)	0,80 "
2 Pd.	junge Kohlrabi-Scheiben	0,45 "
5 Pfd.	junge Kohlrabi-Scheiben	0,90 "
2 Pfd.	Stangenspa gel, dick	1,50 "
2 Pfd.	Stangenspargel dünn	1,20 "
3 Pfd.	Schnittspargel, Kopf.	0,90 "
3 Pfd.	Schnittspargel II	0,80 "

Metzer Kompot-Früchte.

2 Pfd.	Aprikosen	1,40 Mk.
2 "	Kirschen	1,60 "
2 "	Erdbeeren	1,50 "
2 "	Melange	1,50 "
2 "	Mirabellen	1,20 "
2 "	Birnen, weiß	1,10 "
2 "	Birnen, roth	1,25 "
2 "	Reineclauden	1,25 "
2 "	Pflaumen	0,90 "
2 "	Pfirsiche	1,90 "
Ananas in Gläsern	à 0,75, —	1,00 "

Marmeladen.

1 Pfd.	Johannesbeeren	0,45 Mk.
1 "	Himbeeren	0,45 "
1 "	Gemischte	0,30 "
1 "	Orange	0,70 "
1 "	reine Kirschen	0,50 "
1 "	Zwetschenmuß	0,30 "

Sämmtliche Gemüse und Kompot-Früchte sind auch in 1-Pfund-Dosen zu haben.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Tuch-Reste

von 1 bis 4 Meter sind zum Ausverkauf gestellt.

B. Doliva.



Eichenes Repositorium m. Ladentisch,

Glasspind,
Regale,
Leitern,
3 Gaskronen,
Regulirfüllofen

zu verkaufen.

A. Petersilge,
Breitestraße 23.

Deutsche Colonialgesellschaft,

Abtheilung Thorn.

Freitag, den 23. März 1900, Abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushofes:

Vortrag

über die Karolinen mit Lichtbildern.

Damen und Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

J. Skalski
Breitestr.
No. 8.

Geschäftsverlegung

Hierdurch zeige ich meiner werthen Kundschaft an, dass ich mein

Herren-Garderoben-Geschäft

nach der

Breitestrasse 8

verlegt habe.

Indem ich bitte, mir das auf dem alten Platze geschenkte Vertrauen auch nach hier übertragen zu wollen, empfehle ich gleichzeitig den Eingang von

Frühjahrs- und Sommerstoffen

in bekannter reicher Auswahl und Güte.

Hochachtungsvoll ergebenst

J. Skalski.

Feine

Herren-Garderoben nach Maaß,

elegant sitzend, vornehmster Schnitt, liefert zu billigsten Preisen.

Neust. Markt No 22 **Fritz Schneider** Neust. Markt No 22.
(neben dem Königl. Gouvernement.)

Der Ausverkauf in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Joppen und Regenmänteln **dauert noch fort.**



Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" **„Pfeilring" Lanolin-Cream**

und weise Nachahmungen zurück

Bin nach vollendetem Kursus von Berlin dauernd nach **Thorn, Bäckerstraße Nr. 9,** zurückgekehrt und fertige nach wie vor

Uebersetzungen russ. Schriftstücke etc.

ins Deutsche, auch ertheile ich **Unterricht in der russ. Srache.**

Thorn, den 19. März 1900.

S. Streich,
gerichtl. vereideter Dolmetscher und Translateur der russischen Sprache.

Vom 1. April ertheile wieder

Handarbeit

und

Zeichenunterricht

Mocker, Thornerstraße bei Herrn **Beier.**
Frau **Anna Rudies.**

60—70 000 Mark

werden auf ein neuerbautes Etablissement dicht an einer großen Garnisonstadt Westpreuß., mit Concertsaal, Theaterbühne u. Kegelbahn versehen, zur 1. Stelle von sofort oder später **gesucht.** Feuerversicherung ca. 120 000 Mk. Offert. unt. **F. Z. 2486** an die Expedition des Graudenzer Geselligen erbeten.

Prachtvolle deutsche Rosen

empfehlen

Hüttner & Schrader.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch, täglich frisch** empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Für

Kartoffeln

zu Fabrik- und Speisezwecken zahlt höchste Preise u. bittet um Offerten

Gustav Dahmer,
Briesen Westpr.

---

5 Zimmer

u. Nebengelaß, **Schillerstraße 8,** III, sofort billig zu vermiethen. Näheres beim Konkursverwalter **R. Goewe,** Breitestraße 19, I.

---

2 Zimm., Küche, Zub., pt., z. verm. Thurmstr. 8.

Buchhalterin,

mit schöner Handschrift, Stenographie kundig, der doppelten Buchführung mächtig, keine Anfängerin, findet per sofort oder 1. April angenehme, gut bezahlte Stellung. Offerten **O. S. 100 Postamt Thorn III.**

Zum 1. April findet ein geweckter u. kräftiger Junge zunächst als

Laufbursche

Stellung in der **Annen - Apotheke, Mellienstraße 92.**

---

1 Laufbursche

für einige Nachmittage der Woche kann sich melden bei **Walter Lambeck.**

Ammen, Köchin, Mädchen für Alles, Haus- und Kindermädchen erhalten gute passende Stelle bei hohem Gehalt und kostenfrei zu jeder Zeit. (Agenten gesucht)

Götz, Berlin N., Elsasserstraße 14a.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension.

Brückenstraße 16, I. r.

In unserem neuerbauten Hause **Araberstr. Nr. 5** sind noch

Wohnungen,

mit 2 besond. Eingängen, bestehend aus 3 Zimmern Entree, Küche, Speisekammer und Zubehör; ferner **1 Kellerraum** als Werkstelle oder Lagerraum zu jedem Zwecke geeignet, zu vermiethen

Zu erfragen bei **R. Thober,** Bauunternehmer, **Bäckerstraße Nr. 26.** I.

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r

---

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest. etc. ev. Pferdestall zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Erdgeschoß.

Schützenhaus-Theater.

Gastspiel
des Berl. Opern- u. Operetten-Ensemble.
Gastspiel
des Frl. **Sylvia v. Linkowska**
vom Stadttheater in Posen.

Donnerstag, den 22. März cr.,

„Martha"

oder

Der Markt zu Richmond.

Oper in 4 Akten von Flotow.

Freitag, den 23. März cr.:

Der Obersteiger.

Operette in 3 Akten von Zeller

Billets zu ermäßigten Preisen im Vorverkauf in der Cigarrenhdlg. des Herrn **Herrmann.**

Dutzendbillets in beliebiger Anzahl zu jeder Vorstellung zu verwenden zum Preise von Sperrsitz Dtzd. 18 Mk., 1. Platz Dtzd. 15 Mk. sind in der Papierhandlung des Herrn **Otto Feyerabend.** Breitestraße 18 zu haben.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 22. März cr.,
Abends $8^1/_4$ Uhr
(kleiner Schützenhaussaal):

Vortrag

des Herrn Lehrer **Rogozinski** über:
„Die Erziehungs-Anstalten für geistig Zurückgebliebene, für Taubstumme und Blinde."

Gäste (auch Damen) sind willkommen

Der Vorstand.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstraße 4.

Reiche Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuerküchern, Häkelarbeiten u. s. w. vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Der neu ausgebaute geräumige

Laden

mit **zwei angrenzenden Zimmern** im Schützenhause ist sogleich zu vermiethen Auskunft ertheilt **Leopold Labes, Schloßstr. 14.**

Ein Laden,

passend für jedes Geschäft, ist vom 1. April oder von sofort zu vermiethen.

W. Orcholski, Coppernikusstr. 22.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.

Bachestraße 9, part.

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftl. Wohnung,

Schulstraße 13, Erdgeschoß, mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Möbl. Wohnung

mit auch ohne Burschengelaß vom 1. 4. zu vermiethen. **Gerstenstraße 10.**

Wohnung,

1 Stube, Alkoven und Küche mit Zubehör zu vermiethen. **Bäckerstraße 45.**

Gut möblierte Zimmer

mit auch ohne Cabinet sofort zu vermiethen.

Coppernikusstraße 20.

---

1 Wohnung,

2 Zimmer, Kabinet u. Küche etc., 2 Tr., per 15. April cr. zu verm. **Seglerstr. 11.**

Eine Familienwohnung

von 2 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vermiethen **Borchardt,** Fleischermeister.

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen

Soppart, Bachestraße 17.

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per 1. April 1900 eventl. früher, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 23. März 1900.

Altstädt. evang. Kirche.

Abends 6 Uhr: Passionsandacht
Herr Pfarrer Stachowitz.
Orgelvortrag: Orgelstück von Mendelssohn.

Evang. Schule zu Regencia.

Abends 7 Uhr: Missionsstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.